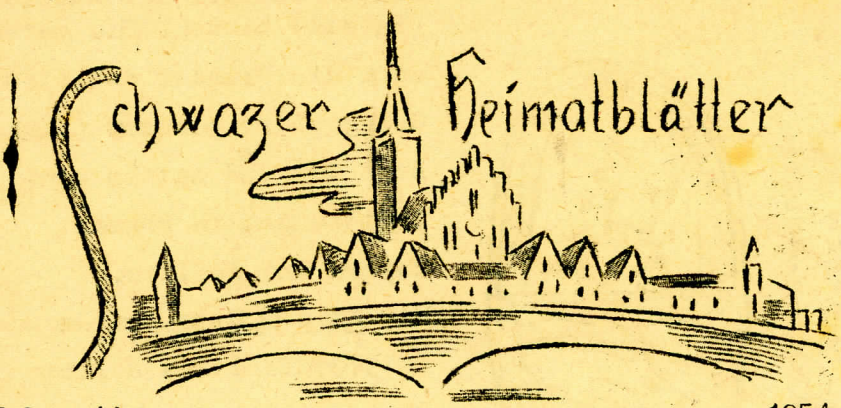
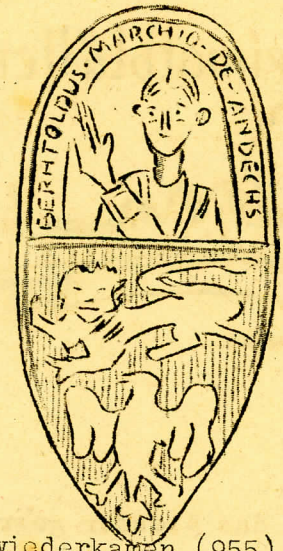
01 336



Folge 11 1954

Das Land im Gebirge

Während droben am Georgenberg das Kloster gegründet wurde, stand es im Inntal und im ganzen Reich nicht gerade zum Besten. Die Unfähigkeit der Nachfolger Kaiser Karls des Großen und die verheerenden Einfälle der Ungarn in Bayern brachten das Reich zur Auflösung. In der blutigen Niederlage gegen die Ungarn an der Enns fiel mit dem Großteil des bayrischen Adels auch der Brixner Bischof Zacharias (907). Das heutige Tirol war ein Bestandteil des Herzogtums Bayern und zerfiel in eine Reihe von Grafschaften, wobei den vom Herzog bestellten Grafen die Aufgaben der Verwaltung der Rechtsprechung und der Heeresfolge zustanden. Eine solche Grafschaft bildete das mittlere Innstal von der Melach bis zum Ziller, also unter Einschluß von Schwaz. Hier hatten seit etwa 900 die Rapotonen die Grafenwürde inne, so genannt, weil fast alle

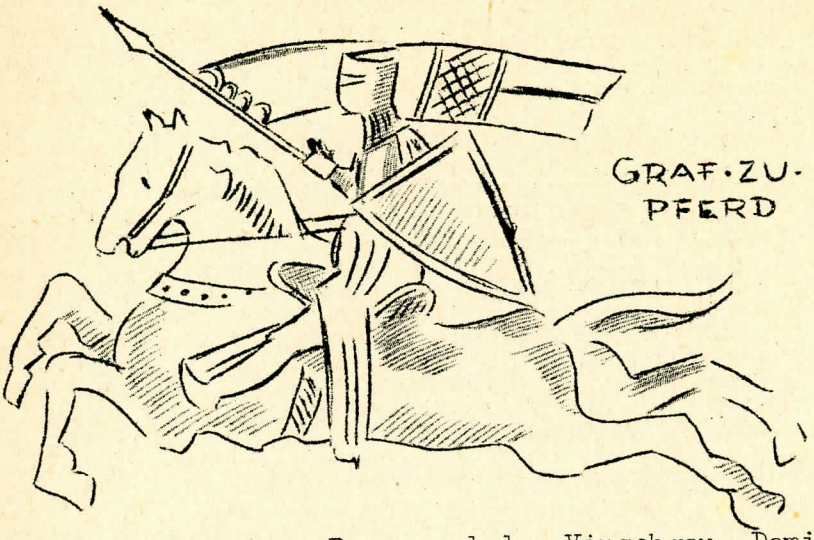


Familienmitglieder Rapoto (Ratold) hießen. Sie waren auch die Gründer des Klosters Georgenberg gewesen (Siehe Heft 1o) und hatten große Besitzungen in Böhmen, Bayern und Italien.

Mit Kaiser Otto dem Großen (+ 973) fand das Heilige Römische Reich wieder einen Erretter. Er vernichtete zuerst die Ungarn am Lachfeld vor Augsburg, so daß sie nie mehr wiederkamen (955) und zog dann 951 und 961 durch Tirol nach Italien, um sich die Kaiserkrone zu holen und die Ordnung wieder herzustellen. So wie er zogen auch seine Söhne Otto II. und Otto III. durch unser Land nach Italien. Vielleicht hat auch Schwaz den glanzvollen Herrbann der Kaiser auf ihrem Italienzug gesehen.

Die bayrischen Herzoge waren aber sehr unruhige Herren und standen, wo es nur möglich war, gegen den Kaiser. Weil aber der Weg nach Italien über das bayrische Tirol führte, mußten die Kaiser sich oft diesen Zugang erkämpfen. Das wurde dann Kaiser Konrad II. zu dumm. Als bei seinem Italienzug 1o26 die Bayern wieder "Landln" machten, hat er im Jahre 1o27 die Bischöfe von Trient und Brixen zu freien von Bayern

unabhängigen Reichsfürsten erhoben. Der Bischof von Brixen bekam als seinen Herrschaftsbereich die Grafschaften Eisacktal und Mittelinntal, der von Trient.



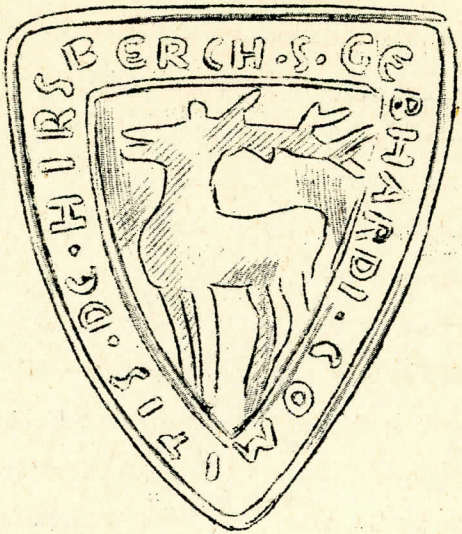
das ganze Trentino, Bozen und den Vinschgau. Damit war der Großteil des Gebietes, das später das Land Tirol ausmachen sollte, von der bayrischen Herrschaft losgelöst und der Grundstein für unser Tirol gelegt. So wurde auch Schwaz ein Teil des geistlichen Fürstentums, des "Kirchenstaates" Brixen. Die Bestimmung des Landes, dem Kaiser die Tore nach Italien offen zu halten, entfremdete es immer mehr dem Herzogtum Bayern.

Da der Bischof aber in erster Linie geistliches Oberhaupt war, übertrug er die weltliche Verwaltung und Gerichtshoheit seines Landes verlässlichen Grafengeschlechtern, die man als Vögte bezeichnete. So wurden um 1050 die in Bayern begüterten Grafen

von Andechs Vögte und Verwalter des Brixner Fürstentums und damit auch Grafen des Mittelinntales. Im Gegensatz zu den bayrischen Herzogen waren sie immer gut kaiserlich. Sie waren aber nicht nur irgendein Grafengeschlecht, sondern unterstanden dem Kaiser allein, hatten in Bayern und Franken die Grafschaften Diessen, Wolfratshausen, Neuburg, Schärding, Windberg, Plassenburg, die Markgrafschaft Krain, waren Grafen von Burgund und Vögte der Klöster Benediktbeuern, Tegernsee, Frauenchiemsee und Banz. Nebenbei hatten sie noch Besitzungen in Kärnten, Steiermark und der Schweiz und führten den Titel Herzoge von Meranien (Dalmatien). Dazu kamen jetzt noch die Grafschaften des Brixner Bischofs im Eisack- Inn- und Pustertal. Im Wappen führten sie den kaiserlichen Adler und den Löwen. In Tirol residierten sie in Schloß Ambras bei Innsbruck und später in Innsbruck selber, wo ihre Burg heute als Innkaserne dient. Ein Andechser (Berthold) war es ja, der 1180 Innsbruck begründete und ein anderer Andechser (Otto), der es 1239 zur Stadt erhob. In der Innsbrucker Münzstätte schlugen die Andechser sogar eigene Münzeh. An dem Wohlstand, den das feste Regiment der Andechser begründete, nahm sicher auch Schwaz seinen Anteil.

Als mit Otto 1248 der letzte Andechser starb, heiratete seine Witwe Elisabeth den fränkischen Grafen Gebhard von Hirschberg. Die brixnerischen Grafschaf-

ten im Inn- und Eisacktal kamen an ihren Vater, den Grafen Albert von Tirol, der in einem zähen Lebenskampf das ganze Land an Eisack, Etsch und Inn zum ersten Mal geeinigt hatte. Damals hieß dieses Gebiet "Land im Gebirge", später erhielt es nach den Grafen vom Schloß Tirol seinen richtigen Namen Tirol. Aber nur kurz war diese erste "Tiroler Zeit" für Schwaz. Als 1253 Graf Albert ohne männliche Erben starb, fiel sein Land an den Schwiegersohn, den Grafen Meinhard von Görz, während das Inntal von Telfs bis zum Ziller der zweite Schwiegersohn Gebhard von Hirschberg erbte. Schwaz gehörte also den Grafen von Hirschberg, die meist in Schloß Thaur residierten. Aber den Hirschbergern lag nicht viel an dem von ihrem fränkischen Stammland weit entfernten Besitz und so verkauften sie das Inntal 1282 an den Grafen Meinhard II. von Görz - Tirol. Mit diesem Jahr ist die Einheit von Nord- und Südtirol hergestellt und das Land Tirol, wie wir es heute trotz staatlicher Grenzen unsere Heimat nennen, Wirklichkeit geworden. Die Vögte (schon die Andechser) hatten im Lauf der Jahre still aber zielbewußt dem Brixner Bischof das Besitzrecht über die Grafschaften entwunden und so die weltliche Herrschaft an die Stelle des Kirchenstaates gesetzt. 1282 war dieser Vorgang abgeschlossen und die freie nur dem Kaiser unterstellte Grafschaft Tirol entstanden.



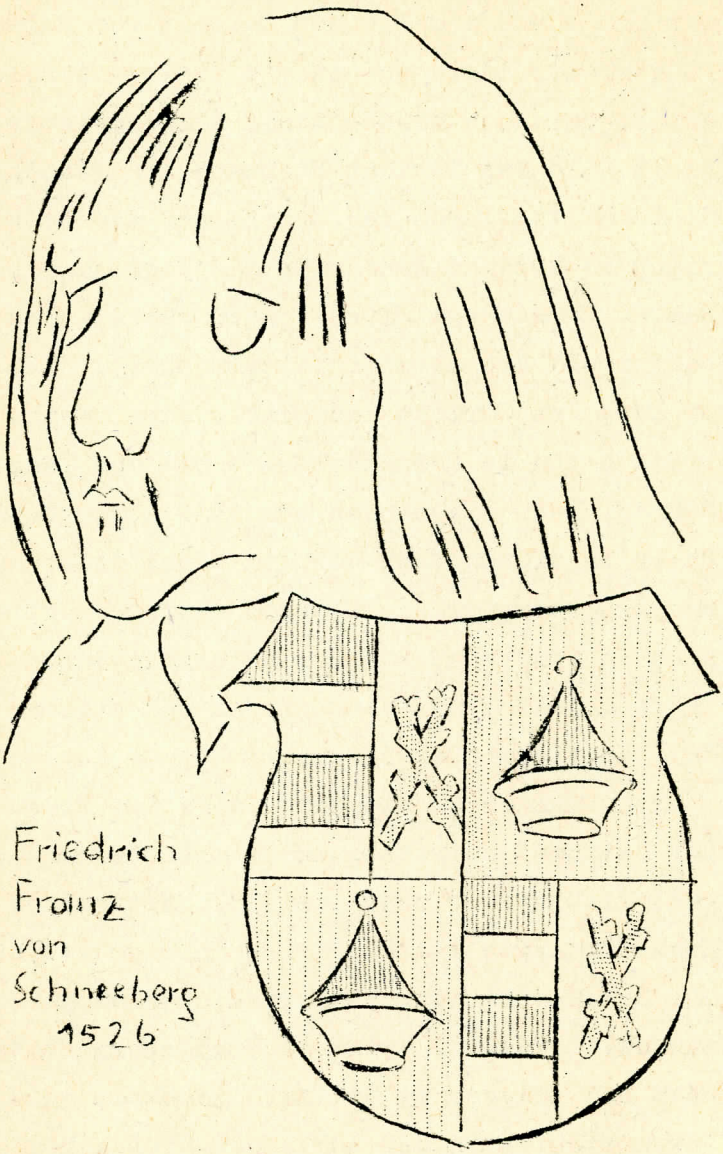
SIEGEL HIRSCH/
BERG-DES
GRAF. GEBHARD
VON HIRSCHBERG

UM 1250

SCHWAZER KÖPFE

Friedrich Franz von Schneeberg

Die Familie der Franz, die sich nach dem Ansitz Schneeberg im Gschnitztal nannte, stammte aus den Niederlanden. Von dort war Christof Franz von Kaiser Maximilian (als Regenten der Niederlande) nach Tirol berufen worden, wo er als Rat der tirolischen Reitkammer (Finanzministerium) tätig war und wahrscheinlich nach dem Vorbild der berühmten niederländisch-burgundischen Finanzverwaltung die tirolische begründen half.


Friedrich
Franz
von
Schneeberg
1526

Er starb um 1500 und hinterließ einen Sohn Friedrich Franz, der ebenfalls Rat der Kammer war und durch die Ehe mit Eufemia von Boimont (Südtiroler Adel) zu einem richtigen Tiroler wurde. Er war auch kaiserlicher Falkenmeister und erhielt 1518 das Gericht Steinach als Pfandbesitz. Gleichzeitig wurde ihm bewilligt, daß er als einziger im Gericht Hunde für die Vogeljagd halten, Hasen, Füchse und Wiesel jagen und auf den Obernberger und Brennerseen fischen dürfe. 1526 erwarb er auch das Gericht Kitzbühel. Eine zweite Heirat brachte ihn in Verwandtschaft mit den Tänzl von Schwaz, denn sie nennen ihn 1532 ihren Schwager. Da er in diesem Jahr von den Tänzl Gruhenanteile am Silberbergwerk in Klausen kaufte, dürfte er wohl auch in Schwaz am Bergbau beteiligt gewesen sein, wahrscheinlich als Finanzierer und stiller Teilhaber der tänzlichen Gesellschaft. Nur so ist es zu erklären, daß er im Kreuzgang 1526 das Fresko "Christus vor Kaiphas" stiftete, wo er mit seinem Wappen dargestellt ist. Er starb um 1537. Mit seinen Söhnen Hans Friedrich und Friedrich Philipp (+1564) starb das Geschlecht aus. Das Franzische Wappen mit der Inschrift "Her F. Franz vo Schneeberg Rö.Kü.Mt. Ratt und phleger zu Stainach gewesen, gnad im got" befindet sich in der Halle des Steinacher Gerichtshauses im Grieshof.

Theaterfreuden im alten Schwaz

Im Pfarrkirchpropst Amtskontobuch (1764 - 1814) der Pfarrkirche verzeichnen die Rechnungsleger von 1766 - 18o8 alle Theateraufführungen in der Pölzbühne (Schauspielhaus genannt) beim Friedhof, die der Kirche gehörte und eine ganz gute Einnahmsquelle (aus der Miete) war.

1766 führte der Pfarrmusikus im Herbst 14 mal die Comedi des von der Verleumdung zum Tod beförderten vom Himmel aber glorreich gekrönten, unschuldigen Hermenegild, eines Sohnes des spanischen Königs Leodegild auf. 1768 folgte die Comedi von dem Gnadenbild Maria Hilf zu Innsbruck, 1769 die Spiele von den Heiligen Eugenia Romana und Ursula, welch letzteres 177o und 1777 wiederholt wurde. Als Spieler traten meist die Studenten auf, die so in den Ferien etwas dazuverdienen konnten. 1782 inszenierte der Maler Johann Hering 11 mal die Comedi "Vorstellung des sächsischen Prinzen Staub". 1784 kam das Landestheater zu Gast, denn die Innsbrucker spielten 11 Opern. 1785 fanden wieder 13 Aufführungen der Schwazer Theatergruppe statt, 1786 9 Aufführungen und 1o Spiele der Compagnie Comedianten von Innsbruck.

In den Achzigerjahren wirkte sich die Zurückdrängung der kirchlichen Spiele durch die berhördlichen Erlässe Kaiser Josef II. aus und die weltlichen

Tehmen standen seither im Vordergrund. Die jahrhundertealte Tradition der geistlichen Spiele in Schwaz wurde damit leider abgebrochen und Allerweltsstücke traten an ihre Stelle. Das Liebhabertheater tritt seine Herrschaft an. Vorerst produzierte sich 1786 ein Seiltänzer und 1788 ein Taschenspieler. Das Innsbrucker Theater erleidet ein Fiasko weil bei seiner Tournee im Juni 1788 keine "Zuesecher erschinen". 179o geht es ganz toll zu: es wird 49 mal auf der Pölzbühne gespielt, hauptsächlich Lustspiele und Opern. Der Kirchprobst läßt sich durch die guten Einnahmen dazu verleiten, einen neuen Vorhang zu kaufen.

1791 leitet Herr Landrichter zwei Opernaufführungen. Ausserdem wird es üblich, jedes neue Stück einmal zu Gunsten der Armen aufzuführen. Durch obrikeitlichen Zwang wird 1793 die Miete auf 5 Gulden erhöht, aber das stört die Theaterfreudigkeit der Schwazer keineswegs. 1795 führt die Schauspielergesellschaft von Vomp 3 "Stückl" auf. 1797 bis 18o8 erreicht die Theaterlust ihren Höhepunkt. Es werden aufgeführt: Der Schützenaufzug des Landsturms, Samson, Liebe und Rechtschaffenheit, Die zwei Schwestern von Prag, Das Sonntagskind, Der getreue Bandit, Der Bettelstudent (oder das Donnerwetter), Der Deserteur, Der Postknecht, Zauberspiegel, Kobald, Nachtwächter, Kindesliebe, Der Hausnarr, Der adelige Taglöhner, Die Kreuzfahrer, Die Teufelsmühle, Der Tiroler Wastl,

Magdalena, Ismeria. 1808, das letzte Jahr vor der Volkserhebung, bringt gleich 34 Aufführungen. Daneben tritt noch ein welscher Luftspringer auf. Damit endet die Schwazer Theaterperiode mit einem Schlag, denn der Brand von 1809 brachte Schwaz an den Bettelstab und ließ alle Lust an der Comedi vergehen. Es wird in Tirol wohl wenig Städte gegeben haben, die so theaterbegeistert waren wie das Schwaz unserer Vorfahren.

Das Geistliche Spiel in Schwaz

1541 im Kloster wurde das Spiel vom Hl. Kassian aufgeführt, wo dem Volk fast grosser Schaden widerfahren wäre.

1565 Auf dem Vomperfeld das Spiel von Judith und Holofernes gehalten.

1597 Das Spiel vom geduldigen Job gehalten

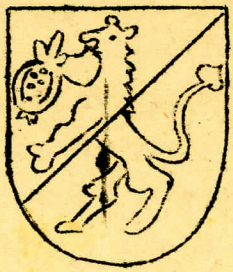
1602 Das Spiel von den 3 sterbenden Menschen zu Vomp auf freiem Feld gehalten.

1604 Kleine Knaben stellen das Spiel von den 10 Altern auf der Pölzbühne gar zierlich dar

1624 Das Spiel vom reichen Mann gehalten.

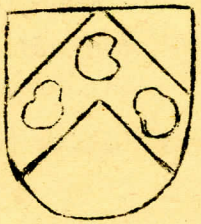
(Aus einer Schwazer Chronik im Landesmuseum)

Alte Schwazer Wappen



Peter Margreitter, Holzfürgedinger des lf.Perckh- und Schmeltzwerchs zu Schwatz und Brixlegg erhält am 30.9.1614 ein Wappen (Tir. Wappenbuch XIII,f.445).

Wappen: schräg geteilt, oben schwarz, unten rot. Löwe oben gelb, unten weiß, in der Hand Granatapfel



Paul Kuechl (Kiechl)

Kirchpropst Unser lieben Frauenkirche in Schwaz erhält Wappen am 2.12.1573 (Tir. Wappenbuch II)

Wappen: Gelber Schild mit schwarzen Streifen, darin 3 gelbe Kücheln.

Franz Schallhart

Oberleutnant der Schwazer Kompagnie. Siegelt am 3.7.1800 (Landesregierungsarchiv Stn. A. LA 1112)